



**Bundesstiftung
Gleichstellung**

Arbeitsprogramm der Bundesstiftung Gleichstellung 2025

Starke Demokratie wird mit Gleichstellung
gemacht

Die Bundesstiftung Gleichstellung wurde im Mai 2021 durch ein Bundesgesetz gegründet. Unsere Aufgabe ist es, die Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland zu fördern. Dazu stellen wir Informationen bereit, wir stärken die Praxis, entwickeln neue Ideen und unterstützen den Wissenstransfer und Austausch in Bezug auf Gleichstellung. In Berlin, an unserem Stiftungssitz, bieten wir als offenes Haus der Gleichstellung Raum für gleichstellungspolitische Initiativen, um zu arbeiten, sich zu vernetzen und Themen vorantreiben zu können. Wir wissen, dass ohne Gleichstellung keine Demokratie und ohne Demokratie keine Gleichstellung gemacht wird. Im Umkehrschluss gilt: Wenn Demokratie in Gefahr ist, ist damit auch Gleichstellung in Gefahr; wenn Gleichstellung in Gefahr ist, ist Demokratie in Gefahr. Für die Stärkung von Demokratie und ihren Strukturen sind einerseits die institutionelle Gleichstellungsarbeit und ihre Strategien und Instrumente von zentraler Bedeutung und andererseits die Auseinandersetzung mit Antifeminismus und den notwendigen Gegenstrategien. Hier setzt unser Arbeitsprogramm 2025 an.

Druck auf Gleichstellung – wir vermitteln Wissen

Gleichstellungspolitik ist schon immer ein umkämpftes Feld. Institutionen und Personen, die sich gleichstellungspolitisch und im Bereich Geschlechterforschung engagieren, werden angegriffen und öffentlich diskreditiert. Forschungsergebnisse werden infrage gestellt. Der organisierte Widerstand gegen unterschiedliche gleichstellungspolitische Maßnahmen nimmt zu.

Auch in Deutschland zeigt sich, dass gleichstellungspolitische Themen zuverlässig für hitzige Diskussionen sorgen. Gleichzeitig hindert nicht vollzogene Gleichstellung z.B. in den Bereichen Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Entgeltgleichheit oder demokratische Teilhabe von Frauen an der vollen Entfaltung ihres Potenzials und damit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt an der erfolgreichen Gestaltung wichtiger Transformationsprozesse. Gerade die polarisierten Haltungen zu Gleichstellung zeigen, wie elementar eine wissensbasierte, konsistente, politikfeldübergreifende Gleichstellungspolitik mit Zielen und Wirkungsorientierung ist.

Als Bundesstiftung Gleichstellung stehen wir für eine Versachlichung dieser kontroversen Debatten, indem wir Daten, Zahlen und Fakten zur Verfügung stellen, einordnen und für unterschiedliche Zielgruppen nutzbar machen. Hierzu werden wir unter anderem das Informationsangebot unserer Website weiter ausbauen. Wir stärken intersektionale Perspektiven und operationalisieren sie in allen Bereichen unserer Arbeit. Männer werden als Adressaten, Verbündete und Profiteure von Gleichstellungsarbeit in den Blick genommen. Wir bringen die Erkenntnisse unserer Wirkungsanalyse zur Geschlechtergerechtigkeit im Aufenthaltsrecht in mehreren Veranstaltungen bundesweit in den Transfer. Die in Studien von uns herausgearbeitete Rolle von Geschlechtervielfalt in der Gleichstellungspolitik wird in einer Broschüre für die praktische Gleichstellungsarbeit zusammengefasst.

In unserer bisherigen Arbeit haben wir festgestellt, dass das Wissen über die Bedeutung und Wirkungsweise von Gleichstellungspolitik in der Bevölkerung unterschiedlich ist und es Lücken zu schließen gilt. In einer breiteren Öffentlichkeit wird vielfach nicht wahrgenommen, dass Gleichstellungsaspekte eine Grundlage für gelingende Politikgestaltung bilden und zu stabilen Demokratien und resilienten Gesellschaften beitragen. Die Fachöffentlichkeit erwartet vertiefte Informationen, beispielsweise zur gleichstellungsorientierten Haushaltssteuerung. Wir setzen hier an und werden das Wissen zu Zweck und Nutzen von Gleichstellung, ihren Instrumenten und Strategien nicht nur verschiedenen Fachöffentlichkeiten, sondern auch einer allgemeinen Öffentlichkeit zugänglicher machen. Das gelingt zum Beispiel mit unseren Gleichstellungs-Lectures. Sie befördern den Wissenschafts-Praxis-Transfer von Gleichstellungs-



forschung zu Gleichstellungspraxis und speisen zugleich Praxiswissen in wissenschaftliche Diskurse und Theoriebildung ein. Diese werden wir 2025 im „Offenen Haus der Gleichstellung“ in Berlin weiterführen. Ein Format, mit dem uns ein niedrigschwelliger Wissenstransfer gut gelingt und das wir fortsetzen werden, ist die Reihe „Bundesstiftung Gleichstellung on Tour“, in der wir im gesamten Bundesgebiet, mit den lokalen gleichstellungspolitischen Akteur*innen vor Ort, gemeinsame Veranstaltungen gestalten, um mit unterschiedlichen und breiteren Zielgruppen über Gleichstellungspolitik und ihre Relevanz ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus werden wir auf großen Fachkongressen und -messen, wie dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Leipzig oder der Internationalen Grünen Woche in Berlin, gleichstellungspolitische Angebote an neue Zielgruppen herantragen.

Druck durch Gleichstellung – wir denken strategisch und vernetzen

Wir bieten in der Gleichstellungspolitik Tätigen und Engagierten u.a. im „Offenen Haus der Gleichstellung“ Räume für Debatten, für Vernetzung und gleichstellungspolitische Innovationen, die den Handlungsdruck verdeutlichen und Lösungen anbieten. Ein Beispiel hierfür sind die, gemeinsam mit der Gesellschaft für Zeitpolitik durchgeführten, „Optionszeitenlabore“ zur „atmenden“ Integration von Vereinbarkeits-, Bildungs- und Erwerbsphasen in den Lebensverlauf, die wir als dreijährig angelegtes Innovationsprojekt im Jahr 2025 zum Abschluss und in die politischen Debatten bringen werden. Wir erarbeiten fachliche Standards, z.B. im Rahmen des DIN-Normenausschusses, der den internationalen Leitfaden für Geschlechtergleichstellung in den deutschen Kontext überführt, und machen Praxisbeispiele zugänglich.

Wir greifen in unseren diesjährigen Aktivitäten das 30-jährige Jubiläum der Vierten Weltfrauenkonferenz der Vereinten Nationen 1995 in Peking – einen wesentlichen Meilenstein in der internationalen Gleichstellungspolitik – auf und entwickeln des Weiteren zusammen mit dem Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte (ODIHR) ein Format, das für den „Parlamentarischen Gender-Aktions-Plan“ der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) im bundesdeutschen Rahmen Umsetzungsvorschläge macht.

Zu den Aufgaben der Bundesstiftung Gleichstellung gehört es, bestehende Instrumente und Strategien der Gleichstellungspolitik wissenschaftsbasiert zu begleiten, bekannter zu machen und die Gleichstellungspolitik als Querschnittsaufgabe politischer Gestaltung und des Verwaltungshandelns zu stärken.

Deswegen werden wir eine Kooperationsveranstaltung des von der EU-Generaldirektion für Strukturreformen (DG-Reform) geförderten Projektes „Gender mainstreaming in public policy and budget processes“ in Berlin durchführen. In dessen Abschlussveranstaltung stellen die Gleichstellungsressorts der Bundesländer Hamburg, Sachsen-Anhalt und Berlin als Projektpartner*innen ihre Erkenntnisse zu Einsatz und Nutzen einer gleichstellungsorientierten Haushaltsführung (Gender Budgeting) vor und diskutieren deren Relevanz (für Bund, Länder und kommunale Ebene) mit der Bundesstiftung und anderen Akteur*innen.

Die kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten unterstützen wir weiterhin in der Anwendung der Europäischen Charta zur Gleichstellung von Männern und Frauen in ihren Städten und Landkreisen, insbesondere im ländlichen Raum, und transferieren positive Umsetzungsbeispiele. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit identifizieren wir bei einem bundesweiten Fachtag zur geschlechtergerechten Regionalentwicklung gute Praxis und die Gelingensbedingungen für gesellschaftliche Resilienz und erfolgreiche Transformation. Gerade in



Kommunen wird deutlich, wie der Aufbau verlässlicher Strukturen und ziel- und wirkungsorientierter Strategien für Gleichstellung vor Ort konsequente Menschenrechts- und Demokratieförderung ist.

Auf lokaler wie bundespolitischer Ebene stellen wir fest, dass Strategien wie „Gender-Mainstreaming“ übersetzt und mit aktuellem, themenorientierten Inhaltsbezug gefüllt werden müssen. Politik kann aufgrund von struktureller Benachteiligung, Geschlechterklischees und Erwartungen an Geschlecht auf Frauen und Männer sehr unterschiedlich wirken. Ein Instrument, um in einem bestimmten Politikfeld, einem Gesetzesvorhaben oder einer Maßnahme die Auswirkungen auf die Gleichstellung der Geschlechter aufzuzeigen, ist die Durchführung eines sogenannten Gleichstellungs-Checks. Die Verpflichtung zu dieser gleichstellungsorientierten Gesetzesfolgenabschätzung ist in der Gemeinsamen Geschäftsordnung der Bundesministerien (GGO) verankert. Mit dem Gleichstellungs-Check können die unterschiedlichen Folgen dieser Gesetze und Maßnahmen auf Frauen oder Männer schon im Entstehungsstadium geprüft werden, um dann in der Konzeptionsphase möglichst die positiven Auswirkungen zu verstärken und negative Folgen zu vermeiden. Mit Hilfe eines von uns entwickelten Schulungskonzepts unterstützen wir diesbezüglich den Kompetenzaufbau in der Bundesverwaltung. Wir werden das Instrument breiteren Zielgruppen gegenüber bekannter machen, Informationen auf unserer Webseite bereitstellen und Anwendungsbeispiele geben. Basierend auf den Erprobungsbeispielen und der wissenschaftlichen Forschung werden wir zudem den Anpassungsbedarf des Gleichstellungs-Checks an die Praxis erheben und die Aktualisierung des Instrumentes vornehmen.

Eine regelmäßige Berichterstattung zum Stand der Gleichstellung in Deutschland ist für die Weiterentwicklung geschlechtergerechter Politiken ein anderes wichtiges Instrument. Die Gleichstellungsberichte der Bundesregierung stellen einen zentralen Baustein der deutschen Gleichstellungsarchitektur dar. Sie sind Leitbild und geben Impulse für Gleichstellungsfortschritte. Die Berichte sollen insbesondere auf Bundesebene eine konsistente Gleichstellungspolitik fördern. Anfang 2025 wird das Sachverständigen Gutachten zum Vierten Gleichstellungsbericht zum Schwerpunktthema „Gleichstellung in der sozial-ökologischen Transformation“ an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) übergeben und veröffentlicht. Die Bundesstiftung unterstützt die Bekanntmachung und Diskussion der Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen für verschiedene Zielgruppen mit digitalen, hybriden und Präsenz-Veranstaltungen und -Vorträgen. Wir werden Factsheets publizieren, welche die Einzelthemen des Berichtes vertiefen. Zudem wird der Stand der Umsetzung der Handlungsempfehlungen der ersten drei Gleichstellungsberichte untersucht, indem eine Systematik entwickelt wird, nach der gleichstellungspolitische Fortschritte sowie weiterhin bestehende Handlungsbedarfe im aktuellen Kontext erfasst und zusammengestellt werden. Die Gleichstellungsberichte werden durch dieses Nachhalten ihrer Ergebnisse als zentrales Instrument einer konsistenten Gleichstellungspolitik weiterentwickelt.

Unabdingbar für die Anwendung gleichstellungspolitischer Instrumente und Strategien ist eine gute Datenlage. Wir treten in eine Zusammenarbeit zum Gleichstellungsatlas mit dem BMFSFJ und dem Statistischen Bundesamt (StBA) ein, um dieses digitale Instrument zum Jahr 2028 in die Stiftung zu überführen und seine Daten besser nutzbar zu machen. Der Gleichstellungsatlas entstammt einer Initiative der Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder (GFMK). In seiner aktuellen Version als digitale Kartenanwendung, die bundesweite, regionale und kommunale Gleichstellungsdaten zusammenführt und veranschaulicht, wird er vom BMFSFJ umgesetzt. Die Daten werden vom StBA zusammengestellt. Im Rahmen der Überführung bereiten wir zusammen mit dem BMFSFJ und dem StBA im Zeitraum von 2025 bis 2027 sowohl den technischen wie den



fachlichen Kompetenztransfer zur Bundesstiftung vor. Wir engagieren uns parallel weiterhin in der Fachgruppe Gleichstellungsalts der GFMK, wo wir zu Gleichstellungsindikatorik beraten. Wir tragen schon vor der Überführung mit Öffentlichkeitsarbeit zum Gleichstellungsatlas dazu bei, sodass Entscheidungsträger*innen und Bürger*innen den Stand der Gleichstellung und den lokalen wie überregionalen gleichstellungspolitischen Handlungsbedarf erkennen können.

Demokratie wird mit Gleichstellung gemacht

Als Bundesstiftung Gleichstellung wollen wir mit unseren vielfältigen Angeboten und Projekten Menschen von der Notwendigkeit von Gleichstellungspolitik überzeugen. Wir wissen aus eigener Erfahrung, von Kooperationspartner*innen und durch die entsprechende Studienlage, dass dies auch Widerstände produzieren kann. Wir werden daher 2025 erstmalig einen Fachbeirat zum Thema Antifeminismus und gleichstellungsorientierter Demokratiegestaltung einberufen. Er soll erfolgversprechende Gegenstrategien erarbeiten, die wir als Bundesstiftung anwenden können, die aber auch auf andere gleichstellungspolitische Akteur*innen im Feld übertragbar sind. Hierzu zählt auch der Umgang mit Desinformationen und gezielten Kampagnen gegen Gleichstellung. In diesem Zusammenhang wollen wir uns der Frage der strategischen Vorgehensweisen und der Finanzierungsströme antifeministischer Akteur*innen widmen. Wir wissen, dass antifeministische Haltungen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene Gleichstellungsvorhaben offen entgegenstehen. Hier sind gemeinsames Handeln und Dialogformate mit den Menschen vor Ort gefragt, denn eine starke Demokratie, eine starke Gesellschaft und eine starke Wirtschaft brauchen Gleichstellungswissen und -strategien, insbesondere auch im ländlichen Raum, um bestehen und sich weiter entwickeln zu können.





**Bundesstiftung
Gleichstellung**

Bundesstiftung Gleichstellung
Karl-Liebknecht-Str. 34
10178 Berlin

+49 030-9940570-00
info@bundesstiftung-gleichstellung.de
www.bundesstiftung-gleichstellung.de

Dezember 2024